

Hammer Apfelsaft – ein rares Gut

Claudia Kasten

Wer den beliebten Hammer Apfelsaft haben wollte, musste in diesem Jahr schnell sein. Nach nicht einmal vier Wochen war er bereits ausverkauft. So schnell wie noch nie. Leider lag es nicht nur an der großen Nachfrage, sondern vor allem an der geringen Menge an Äpfeln, die angeliefert wurden.

Der Hammer Apfelsaft ist ein Gemeinschaftsprojekt des Forums für Umwelt und gerechte Entwicklung (FUgE), des Naturschutzbundes Hamm (Nabu), des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (Bund) und der Naturfreunde Hamm. Unterstützt wird es von den Gebrüdern Schürmann, die

dem Gelände der Genossenschaft immer sehr gut vorbereitet und auch sonst hilfreich zur Seite steht.

Sorgen bereitet dem Organisationsteam die Menge der angelieferten Äpfel. So wurden in diesem Jahr nur 2,6 Tonnen Äpfel angeliefert. Bereits im letzten Jahr konnte

rer vermutet. So gab es vermehrt Rückmeldungen, dass man sich ja gerne weiter beteiligen möchte, doch es aus Altersgründen oder gesundheitlichen Problemen nicht mehr schaffe, die Äpfel zu pflücken.

Geplant ist, sich Anfang nächsten Jahres noch einmal zusammenzusetzen und zu überlegen, wie man ehrenamtliche Helfer für Pflückdienste gewinnen kann. Aufgeben möchte man das Projekt nicht, denn schließlich sei es auch ein Beitrag zum Klimaschutz. So wird bei dem regionalen Projekt nicht nur auf kurze Transportwege geachtet. Mit dem Projekt soll auch der Erhalt von Streuobstwiesen als Lebensraum für Insekten gefördert werden. So wurden in Braam-Ostwennemar auf einem städtischen Gelände sowie an verschiedenen Schulen und Kindergärten bereits neue Apfelpflanzen gepflanzt. Und auch die Gewinne aus dem nunmehr gestarteten Verkauf diesesjährigen Apfelsaft werden wieder in Naturschutzprojekte fließen, versichern die Organisatoren.

Wer Ideen hat, wie für 2020 wieder mehr Äpfel gepflückt und angeliefert werden können, ist herzlich eingeladen sich bei FUgE zu melden.



Verkostung des Hammer Apfelsaftes

Foto: Reiner Mross/WA

die gesamte Logistik übernehmen und auch ihr Lager für die Apfelsaftkisten zur Verfügung stellen. Ein besonderer Dank gilt auch der Raiffeisengenossenschaft in Rhynern, die die Sammeltermine auf

die Rekordmenge von knapp neun Tonnen Äpfeln aus dem Jahr 2014 nicht erreicht werden. Als Gründe für den Rückgang werden sowohl der erneut sehr trockene Sommer und das Alter der Anliefe-